

Fülle

Der gewöhnliche Nebel in meinem Geist verschleiert den Blick und ja, ich weiß, Taubsein macht manchmal wirklich Sinn. Doch so wie ich hier steh und nicht weiß, wer ich bin, fang ich an zu verstehen, er hat auch seinen Preis.

Denn er betäubt nicht nur die Angst vor dem Schmerz. Er verwehrt auch der Wahrheit den Zugang zum Herz. Doch aus der Tiefe heraus, erreicht mich ein Ruf und wird fast laut wie ein Schrei:

„ES IST VORBEI.“

Und heut zieh ich vorbei an meinem alten Baum. Den sah ich so oft schon wie in einem Traum. Mit seinem abgerissenen Ast, seinen kahlen Stöcken, seiner lichten Krone und diesen morschen Ecken. Und ich mach mich ein bisschen weiter als sonst und der Baum fängt an zu reden:

„Sieh die Schönheit in mir mein Kind! Sag mal, siehst du mich nicht leben!?“

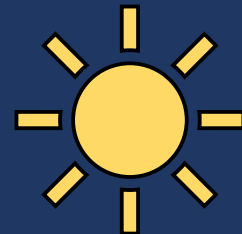
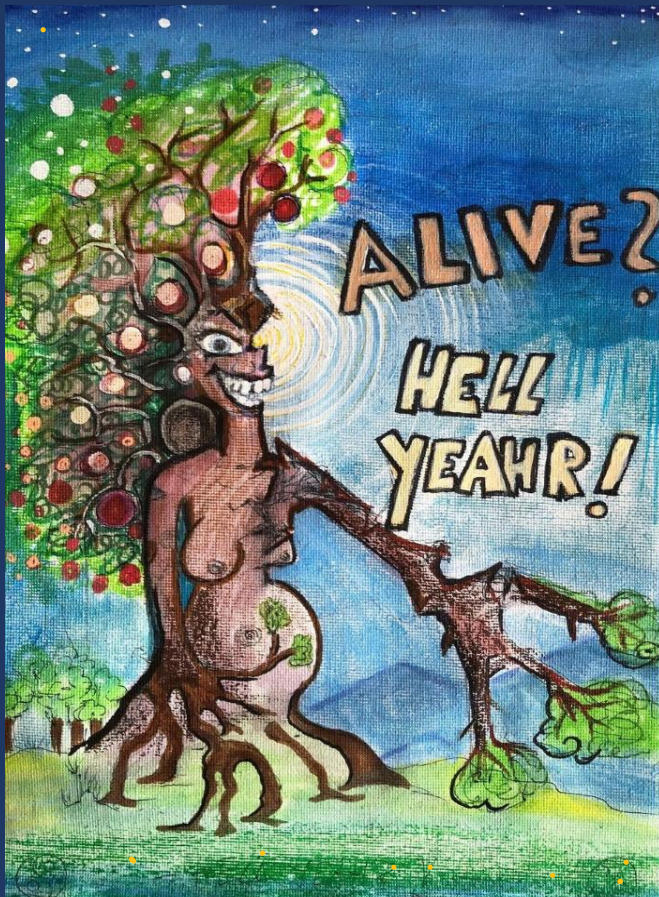
Und mir fliegen die müden Augen auf. Kann das denn sein? Ist das wahr?

Da scheint etwas durch diesen hässlichen Baum, was ich so lang nicht mehr sah:

Ein kraftvoller Stamm, so hoch wie ein Haus auf Wurzeln, die tragen und halten. Äste und Zweige formen ein Dach, um sich jedes Jahr neu zu entfalten.

Genährt, verzweigt und natürlich vernetzt mit all den anderen Bäumen im Wald. Dem Boden, der Luft, der Sonne, dem Regen - Verbindungen überall!!!!

Und fragt mich bitte nicht wie, doch mir zittern die Knie und Tränen laufen über die Wangen. Sie lösen den Stachel der Einsamkeit und trösten das alte Verlangen. Und so wie die Bäume im Wald, sind auch wir versehrt, wohl aber schön, denn am Leben. Und ich bin verdammt dankbar dafür und hab Lust mich wieder mehr zu bewegen. Ein wenig reifer mit einer neuen Sicht auf die Fülle dieser Welt. Und ihr gegenwärtiges Licht...



...aus dem ich
ständig falle und
das mich immer
hält.

A.J.
2023